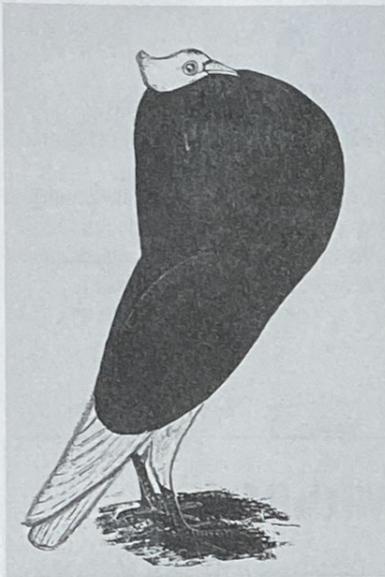


Sein Sonderverein wird 50 Jahre alt:

Der Thüringer Kröpfer und seine Geschichte



In fast allen Bundesländern Deutschlands ist der Thüringer Kröpfer mit seinem speziellen Merkmal, der Spitzkappe, anzutreffen. Die Entwicklung dieser Rasse läßt sich bis in das Jahr 1763 zurückverfolgen, denn Frisch erwähnt in seinem Tafelwerk eine Taube mit weißem Kopf, weißen Schwingen und weißem Schwanz. Dazu trägt dieses Tier noch eine Spitzkappe. Es ist also eine Mönchszeichnung. Da das Tier auch leicht blasend dargestellt wird, kann man hier schon von einer Kropftaube sprechen.

Im Ulmer Taubenbuch (um 1790 erschienen) werden auch Kropftauben beschrieben, so daß wohl obige Angaben hiermit bestätigt werden. Eine Zeichnung in Neumeisters Buch über die Taubenzucht von 1836 zeigt

Deutscher Weißkopf-Kröpfer nach Gustav Prütz (1904).



1,0 Thüringer Kröpfer, weiß, Deutsche Rasse-taubenschau Frankfurt/Main 1990 hv E (Werner Fuchs, Ladenburg). Foto: Proll

die gemeine Deutsche Kropftaube, die wohl als Stammform für einige Kröpferrassen (u. a. Elsterkröpfer, eventuell Schlesische Kröpfer) mit anzusehen ist. Diese deutsche Kropftaube kommt sowohl mit Haube als auch glattköpfig vor.

1904 wird von Gustav Prütz in seinem Buch »Mustertauben« über die Verbreitung und Eigenheiten der verschiedenen Kropftauben berichtet. Er stellt dabei heraus, daß sich die Tauben im Körperbau, in den Beinen (lange, kurze, befiederte, unbefiederte) und auch in den Kropfformen unterscheiden. Er beschreibt die Große Altdeutsche Kropftaube, die in den Farben »Weiß, Schimmelig in Rot, Gelb oder Blau, oder Blau mit weißem Kopfe oder Schwarz mit weißem Kopfe« vorkam. Die Weißköpfe hatten meistens eine schmale Haube, kamen aber auch glattköpfig vor. Die Blauen mit weißem Kopf wurden in Mitteldeutschland »Berliner«, die roten und gelben Weißköpfe als »Breslauer« bezeichnet. Diese Rasse wurde aber schon bald nicht mehr in ihrer einstigen Form gezeigt.

Daneben führt Prütz noch die mittelgroße Deutsche Kropftaube auf, die in den Grundfarben, als Schimmel, Schecken und Farbiggezeichnete vorkam. Diese Tauben waren in Thüringen spitzhäubig.

Deutscher Weißkopf-Kröpfer

Weiter beschreibt Prütz den Deutschen Weißkopf-Kröpfer, der in allen Grundfarben vorkommt. Zum erstenmal wird von ihm auch eine Zeichnung veröffentlicht, mit der man eine große Übereinstimmung mit dem Thüringer Kröpfer feststellen kann. Schon 1925 zeigt Schachtzabel in seinem »Illustrierten Prachtwerk der Taubenrassen« den Thüringer Kröpfer neben dem Böhmischem Kröpfer und dem Schlesischen Kröpfer. Das ist ein Beleg dafür, daß die Züchter der oben genannten Deutschen Kropftaube eigene Wege, meist auf bestimmte Territorien begrenzt, gegangen sind.

Oswald Wittig führt in einem Mustertaubenbuch aus dem Jahr 1922 bereits den Thüringer Kröpfer als eigene Rasse auf und stellt die Tauben in einem Aquarell von Witzmann vor (siehe Abbildung). Vom selben Maler stammt eine weitere Darstellung aus den Jahren 1941/42. Es zeigt im Hintergrund den Hof und das Stallgebäude von Max Weischner in Großromstedt.

Zu einer Schau (1921 in Weimar) wurden laut Katalog Deutsche Kröpfer und Thüringer Weißkopfköpfer gezeigt. Ältere Kataloge von 1888 und 1889 in Arnstadt zeigen immer Deutsche Kröpfer neben Englischen, Französischen und Holländischen Kröpfen.

Bei der Geflügelschau in Leipzig vom 4. bis 7. 1. 1924 werden vom Nestor der Thüringer Kröpferzucht, Herrn Weichner aus Großromstedt bei Apolda, neben Deutschen Kröpfen auch Thüringer Kröpfer ausgestellt. Bei der Jubiläumsschau des Vereins Apolda vom 2. 2. bis 4. 2. 1924 zeigt Weichner wieder Deutsche Kröpfer in Blau- und Gelbgemöncht, sowie Fahle, Blaue und Weiße.

Im weiteren Verlauf der Zeit werden dann im Raum Apolda Weiße und Andersfarbige (in Katalogen nicht weiter bezeichnet) als Thüringer Kröpfer gezeigt. Kataloge der Kriegsjahre weisen später auch Fahle mit Binden und Isabellfarbige (mir selbst in den 60er Jahren unter dieser Farbbezeichnung Vorgestellte waren aber Fahle mit gelben Binden) auf. Weiter wurden auch Tigerschecken gezeigt.

Auch nach dem 2. Weltkrieg fanden sich Züchter der Thüringer Kröpfer bei Ausstellungen. Hier war eine erhebliche Verbreiterung der Farbpalette festzustellen. Wurden zuerst Gemönchte und Weiße gezeigt, haben wir später auch die einfarbigen Spielarten kennengelernt. Hier haben



1,0 Thüringer Kröpfer, blau mit schwarzen Binden, gemöncht, Deutsche Junggeflügelschau Hannover 1986 sg E (K. Haslbeck, Reisbach).
Foto: Proll

wohl die Hessischen Kröpfer Pate gestanden. Denn bis nach dem 2. Weltkrieg waren die Hessischen Kröpfer auch spitzkappig anerkannt und

könnten so für den einfarbigen Thüringer Kröpfer brauchbar gewesen sein. Dies hat wohl anfangs zu einer gewissen Veränderung des Typs ge-



Thüringer Kröpfer nach einem Aquarell von Carl Witzmann.

führt. Großer Wert war aber immer auf das Haupttrassemerkmal, die stumpf endende Kappe, zu legen. Ein typischer Kopf hat eine ansteigende Stirn, die Kappe ist kopfumfassend.



1,0 Thüringer Kröpfer, blau-gemöncht, aus der Zucht von Konrad Haslbeck, Reilsbach. Foto: Wolters

Auf einer Linie zwischen Schnabelwinkel und unterem Augenrand soll die Federteilung (Knick?) beginnen und sich nach oben verjüngend in einer stumpfen, Bleistiftende breiten Spitzkappe auslaufen. Die anderen Federn im Knick verlaufen mit der Feder des hinteren Kopfes abwärts.

Wir haben die Entwicklung des Thüringer Kröpfers von seinen Urah-

Agrar-Infos

Fische schlachten und küchenfertig herrichten

Zu den Ausbildungsinhalten in der Berufsausbildung zum Fischwirt gehören u. a. das Bearbeiten, Verarbeiten und Vermarkten der Erzeugnisse eines Fischereibetriebes. In der aid-Arbeitsanleitung »Fische schlachten und küchenfertig herrichten« wird am Beispiel einer Forelle schrittweise gezeigt, wie Fische sachgerecht geschlachtet und entweder zum Frischverkauf oder zum Einfrieren küchenfertig hergerichtet werden. Außerdem werden das Haltbarmachen von geschlachteten Fischen, die erforderlichen Arbeitsgeräte und Hilfsmittel sowie die einschlägigen Rechtsvorschriften des Tierschutz- und Lebensmittelhygienerechts erläutert. Schließlich wird noch das Leistungsvermögen einer Arbeitskraft beim Schlachten und Ausnehmen angegeben. Das 16seitige DIN-A5-Heft ist gegen 1,00 DM zzgl. 3,00 DM für Porto und Verpackung in Briefmarken (Rabatte ab 20 Heften) beim aid, Konstantinstr. 124, 53179 Bonn, zu beziehen (Best.-Nr. 4048, ISBN 3-89661-397-9). Vertrieb Österreich: ÖAV, Sturzgasse 1a, A-1141 Wien. aid

nen bis zum jetzigen Stand verfolgen können. Dabei ist es vor allem den Züchtern im Raum Apolda, Jena und Arnstadt vorwiegend zu danken, daß ein solcher Stand erreicht wurde. Züchter wie der erwähnte Hugo Weischner, seine Nachkommen Max und Hugo, Kaufmann und vor allem der Chemiker Otto Friese und Hermann Koch waren an der Weiterzucht und Verbreitung dieser Rasse maßgeblich beteiligt.

Für die Bewertung bei Ausstellungen gab es schon Richtlinien, die wohl oft vom Ziel der Züchter geprägt waren. Schachtzabel beschreibt auf Tafel 57 den Thüringer Kröpfer mit walzenförmigem Kropf, mit durch Federn gut bedeckten Schenkeln sowie die Gemöncchten, getrennt in Schwarze/Blaue und Gelbe/Rote mit einem unserem heutigen entsprechenden Farbbild.

Im Januar 1945 veröffentlicht die Geflügel-Börse in Leipzig eine Musterbeschreibung, in der genauere Aussagen zur Kropfform, Flügellage, Körperhaltung und Beine getroffen werden. Außerdem werden grobe Fehler (unter anderem befiederte oder zu hohe Beine) genannt. Um dieses Ziel zu erreichen, machten sich die Züchter Gedanken, Gleichgesinnte irgendwie zusammenzuschließen. Hatten sich die Züchter der Schlesischen Kröpfer schon Anfang des Jahrhunderts zu einer Züchtermgemeinschaft zusammengeschlossen, folgten später auch andere.

Herr Juhre aus Berlin, der Vorsitzende des SV der Züchter seltener Kröpferrassen, in dem Aachener, Böhmisches, Thüringer und Genter Kröpfer betreut wurden, berichtet im Thüringer Geflügelzüchter vom 15. 8. 1936, daß er seit 1919 bestrebt war, den Thüringer Kröpfer weiter zu verbreiten. 1932 gründete er den vorgenannten SV mit 6 Mitgliedern und schloß sich dem Reichsverband Deutscher Taubenzüchter an. Dieser SV wurde aber 1933 wegen Mitgliedermangels nicht anerkannt. Den Mitgliedern wurde empfohlen, sich der Mitteldeutschen Kröpferzüchtereinigung (Züchter aus Thüringen und Sachsen aller Kropftauben) anzuschließen. Dies zeigte aber keinen Erfolg. 1935 wurde Juhre von der Reichsgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter beauftragt, eine Sondervereinigung seltener Kröpferrassen neu aufzubauen. Er gewann neben dem Chemiker Friese auch Weischner dazu. In diesem SV überwogen neben den Züchtern des Aachener Brandkröpfers die Thüringer Kröpfer. Ein Obmann für Thüringer sollte die starke Züchtermgemeinschaft der Thüringer Kröpfer vor allem im Entstehungs-

und Hauptzuchtgebiet zusammenführen.

1938 erteilte Juhre Friese alle Vollmachten, einen Bezirk Thüringen – Sachsen im Rahmen des obengenannten SV zu gründen. Am 1. 8. 1938 wurde Friese zum Bezirksleiter bestimmt, seine beiden Beisitzer sind Artur Böttcher aus Wideritsch und Hermann Koch aus Arnstadt.

In der einschlägigen Presse werden alle Züchter zum Eintritt (3,- RM Jahresbeitrag, kein Eintrittsgeld) aufgerufen. Hugo Weischner wurde zum Ehrenmitglied dieses Bezirkes ernannt. Für die ersten beiden sich meldenden neuen Mitglieder wurde je ein Paar Zuchttauben gestiftet. In einem Schreiben vom 22. 6. 1938 an den Vorsitzenden des LV Thüringer Rassegeflügelzüchter, Max Müller in Meuselwitz, wurde Hermann Koch als Vorsitzender des SV der Züchter Thüringer Kröpfer genannt und dieser zur Registrierung angemeldet. Dies hat aber wohl nicht die notwendige Anerkennung bei der Reichsgruppe der Ausstellungsgeflügelzüchter gefunden, denn der Jahreskalender »Kalender der Geflügelzüchter« aus dem Pfennigstorf-Verlag in Berlin bringt unter der Rubrik Tauben mit der Nummer 133 den SV der seltenen Kröpferrassen, im Jahr 1940 ist aber Juhre und in den Jahren 1943 und 1944 Artur Böttcher der Vorsitzende.

Die SV-Gründung

Der verheerende Krieg und seine Folgen haben beträchtliche Löcher in die Züchterwelt und vor allem in die Zuchten gerissen. Diejenigen, die das Inferno überlebten, ließen keine Möglichkeit aus, auch wieder Thüringer Kröpfer zu züchten. Unter welchen Umständen kann nur der ermes- der es selbst erlebt hat. Schon im Frühjahr 1947 wurden zur Thüringer Landesschau 50 Thüringer Kröpfer gezeigt. Der Vorsitzende des Thüringer Landesverbandes beauftragte Hermann Koch mit der Gründung eines Sondervereins der Thüringer Kröpfer. Eine diesbezügliche Veröffentlichung erschien im Thüringer Kleintierzüchter. Der Einladung folgten am 10. Oktober sehr interessierte Mitglieder und gründeten in Arnstadt den SV, dessen Weg bis dahin äußerst beschwerlich gewesen war. Später wurde dieser SV in SZG umbenannt. Bis ins unsägliche Jahr 1961 schlossen sich schon 50 Mitglieder an. Das auf der SV-Nadel angegebene Datum ist also nicht richtig.

Im anderen Teil unserer Heimat wurde am 15. 11. 1959 in München ein weiterer SV gegründet. Dieser SV wurde von seinem Vorsitzenden Josef Hühnel beim VDT angemeldet und unter der Nummer 140 registriert.

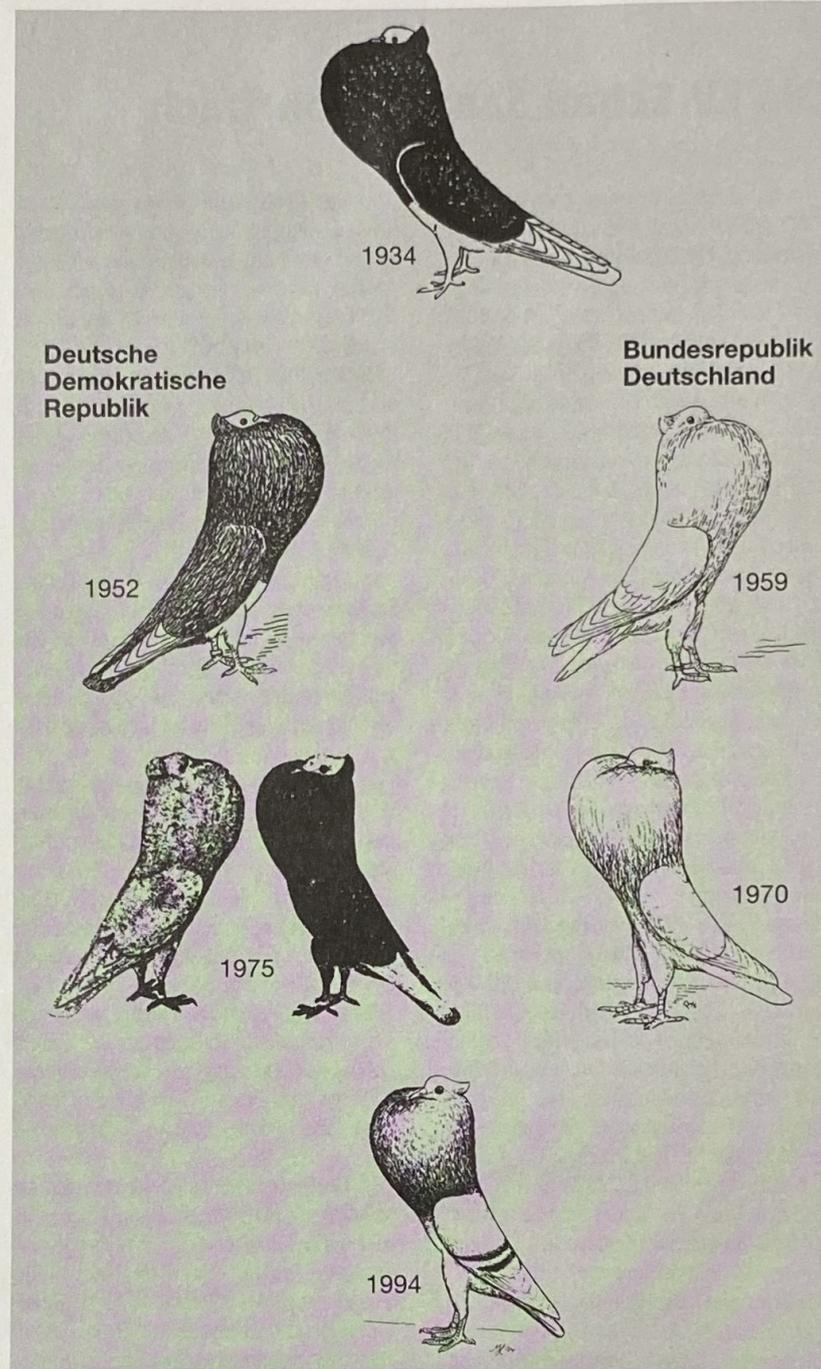
Die züchterische Entwicklung während der Trennung soll kurz betrachtet werden, denn ein Teraustausch war kaum möglich. Nur wenige Tiere fanden den Weg auf »unergründlichen Pfaden« von hier nach da. Waren neben den Weißen die Fahlgemönchten mit einem ständigen Auf und Ab in der ehemaligen DDR am meisten vertreten, hatten die einfarbigen Varianten Rot, Gelb und Fahl ein Schattendasein geführt. Auch in der Bundesrepublik waren diese Farbschläge kaum vertreten. Durch Einkreuzungen von Schlesischen und Hessischen Kröpfen hatte sich aber ein insgesamt etwas kräftigerer Typ herausgebildet.

Obwohl zwischen der Abfassung der »Zuchtrichtlinie« und dem »Standard« wenige Unterschiede bestehen, unterscheiden sich doch die als Musterbilder dargestellten Tauben. Vergleichen wir die verschiedenen Abbildungen mit der aktuellsten Zeichnung des Thüringer Kröpfers von Re-lovsky, so ist das Bild aus dem Jahr 1970 von Max Holdenried das typischste, wobei hier aber der Knick nicht sichtbar erscheint. Auf der jüngsten Darstellung ist der Thüringer Kröpfer in der Schulter etwas zu schmal, Kappe und Knick sind dagegen gut dargestellt.

Der Thüringer Kröpfer soll das bleiben, was Otto Friese von ihm verlangte: Eine zuchtfähige, 4 bis 6 Bruten durchführende und selbstaufziehende, fluggewandte und zutrauliche Kropftaube, die bei Ausstellungen viele Besucher begeistert. Züchter wie Hugo Weischner, Otto Friese, Karl Frenn, Hermann Koch, Willi Sauerbrey, Paul Stichling, Walter Wedekind, Günter Patzer, Klaus Bauer, Ehrenfried Schäfer, Paul Herweck, Johann Fanger und Konrad Haslbeck haben den Weg des Thüringer Kröpfers bis heute beeinflusst.

Die Vorsitzenden in der SZG waren Hermann Koch (1947–1973), zwischenzeitlich (1962–1966) Willy Sauerbrey, Günter Patzer (1973–1992), im SV Josef Hühnel (1959–1973) und Johann Fanger (1973–1990).

Die Vereinigung erfolgte am 6. 7. 1991 zum SV der Züchter Thüringer Kröpfer in Witterda bei Erfurt. Der erste Vorsitzende des vereinten SV war Georg Grischke. 2. Vorsitzender war Horst Queissner, Schriftführer Dieter Neudel und Kassierer Rainer Schalling. Als Zuchtwarte wurden Konrad Haslbeck und Reinhard



Musterbilder des Thüringer Kröpfers im Wandel der Zeit.

Stiller gewählt. Ab 1992 führt J. Fanger den SV.

Da die Züchter teilweise weit voneinander entfernt wohnen, entschloß man sich, Untergruppen zu bilden: Bayern mit Horst Queissner, Nord mit Hans-Leopold Leesch und Thüringen mit Rainer Schalling als Vorsitzenden. Um Veröffentlichungen in der Presse bemühten sich: Chemiker Otto Friese, Arnstadt (er verstarb in den letzten Kriegsjahren), Herbert Hanitsch, Neuhäuser Rennweg; Prof. Dr. Schulle, Dresden; Reinhard Stiller, Alkersleben; Konrad Haslbeck, Reisbach; Horst Marks, Mühlentbeck; H.-L. Leesch, Groß-Schönwalde; Johann Fanger/Martin Wolf; Josef Hühnel, München.

Die jährliche Hauptversammlung und die Hauptonderschau finden im Wechsel in Thüringen und in Bayern statt. Die Jubiläumsschau wird im Entstehungsgebiet des Thüringer Kröpfers am 20. und 21. 12. 1997 in Zimmern sein.

Ergänzungen und Berichtigungen würden meine Arbeit sehr unterstützen. Allen, die mir bei dieser Zusammenstellung geholfen haben, meinen herzlichen Dank. Reinhard Stiller